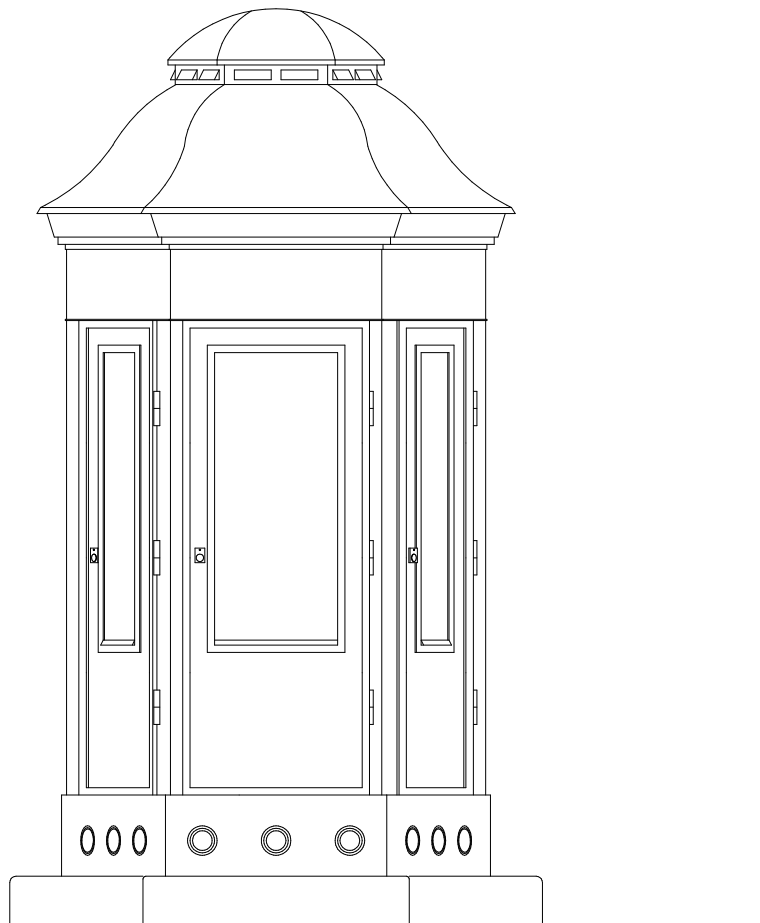


**DER  
LINIENVERZWEIGER  
AUF DEM  
TUCHOLLAPLATZ**

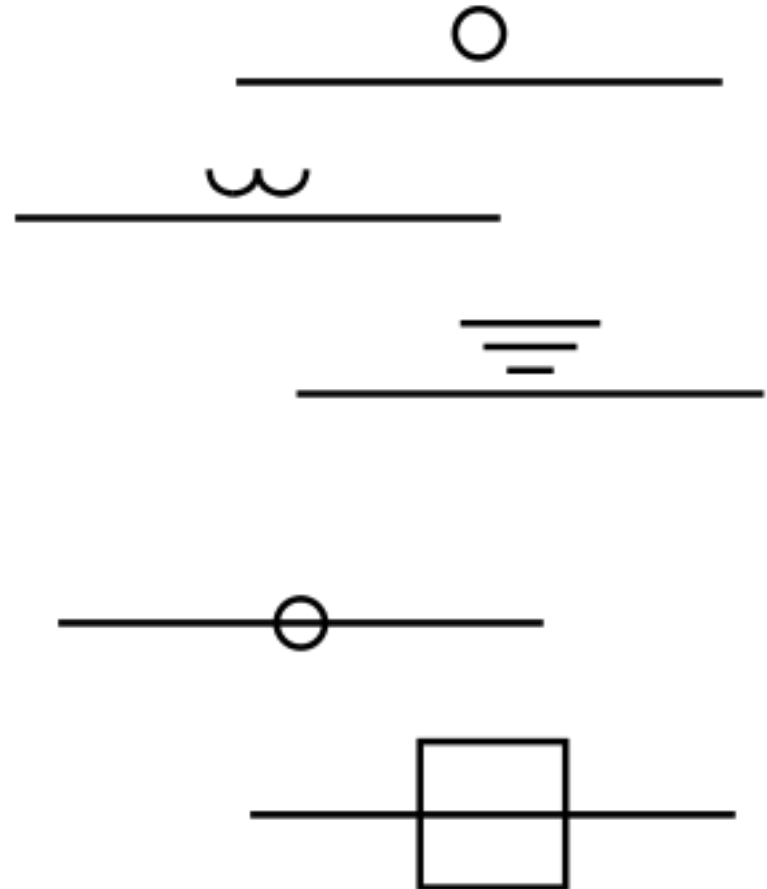
**BERLIN  
VICTORIASTADT  
2003 - 2013**



Ansicht, 2002

**FIBEL**  
**10 Jahre**  
**Linienverzweiger**  
**auf dem Tuchollaplatz**

**Thomas Lang 2013**  
**th.lang@biller-lang.de**





2004  
Denkmaltag auf dem Tuchollaplatz

## DER TUCHOLLAPLATZ

war Ende 2001 wiederhergestellt und die verwendeten Fördergelder von Bund und Land sahen noch – wie für jedes öffentliches Bauvorhaben – einen Restbetrag für ‚Kunst am Bau‘ vor. Es kursierten diverse Ideen, die ‚Zille‘ zum Thema nahmen. Ein rein nostalgischer Umgang fand jedoch keine Zustimmung und die Anwohnervvertretung des Sanierungsgebietes initiierte einen Wettbewerb. Im Januar 2002 wurde das Konzept eingereicht. Der Vorschlag fand die Zustimmung der interessierten Nachbarschaft, jedoch wurde von Amtswegen in Frage gestellt, ob das Projekt realisierbar sei (der Kostenrahmen nicht einzuhalten, die Verfügbarkeit der Säule nicht zu klären u.Ä.). Im Herbst 2002 wurde nach engagierter Diskussion im Bürgergremium – ein ‚Zillekonzept‘ stand kurz vor der Verabschiedung und die Kunstwürdigkeit der eigenen Idee ward infrage gestellt – beschlossen, bei Einhaltung des Budgets das Projekt ‚Linienvverzweiger‘ weiter zu unterstützen. Zwischenzeitlich war der Besitzer und die eh. Funktion der Säule eruiert, sie wurde zum Jahresende erworben und geborgen. Eine reguläre Beauftragung erfolgte im Mai 2003 (Fixkosten 10.500 €) und die Fertigstellung zum Denkmaltag 2003 konnte verwirklicht werden. Allen Unterstützern und Wegbegleitern, insbesondere Dagmar Müller von der Anwohnervvertretung, Maier Metallbau für die Ausführung der Schlosserarbeiten, Henry Reiher für die Elektrik, Michel Freerix bei der Unterstützung der Kinoprojektionen und den ausstellenden Künstlern ist zu danken: 10 Jahre steht der Linienvverzweiger auf dem Tuchollaplatz. Zum Denkmaltag war er sechs Mal Vorführraum für Freiluftkino, TV und Presse berichteten über die kleinste ‚Galerie Berlins‘, 18 Kunstinstallationen in loser Folge fanden statt. Weiteres Engagement wird dazu beitragen, dass er auf Sendung bleibt.



1996

Der Linienverzweiger am Originalstandort

Hauptstraße - Auffahrt Kynastbrücke

**RUINE**

... und nicht bedachten, dass menschenwürdig und menschengerecht nur ist, was deutlich macht und sagt: dies ist nicht was es der Vorstellung nach sein sollte, dies ist nicht für die Ewigkeit; dies könnte auch ein anderes sein, es ist Verwandelbares, also Ruine.

Kurz: unsere Architekten haben zu wenig Ruinen stehen lassen und zu wenig Ruinen erzeugt, zuviel ganz und gar Verwirklichtes und zu wenig gedacht. Wollten sie den Verweis los sein, den die Ruinen (und damit jede Erkenntnis) auf das Vergebliche und das Versagen geben? Auf den Verfall, auf Funktionslosigkeit, auf die Unwiederholbarkeit des einmal Gewesenen? Auf Krankheit und Zerstörung? Immerhin scheint es ja in Berlin ein Gegenbeispiel zu geben: Aber Eiermann liess den Turm der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche nur als Ruine stehen, anstatt die gesamte Kirche als Ruine auszulegen, als funktionstüchtige Ruine: eine solche herzustellen, verlangt Anstrengungen, Kenntnisse und Fertigkeiten, über die offensichtlich unsere Gegenwartsarchitekten nicht verfügen. .... die Historie zum Bestand der eigenen Gegenwart werden zu lassen, heisst, die historischen Gestalten und Sachverhalte zum Leben zu erwecken. Dabei müssen diese Gestalten und Sachverhalte selbstverständlich Wesenszüge und Erscheinungsmerkmale annehmen, die mit ihrer historischen Faktizität nicht viel gemein haben. Sie sollen nicht wiedererstehen nicht wiedergeboren werden, sondern sie sollen als die lebendig werden, die sie in ihrer Zeit nicht hatten sein können, wozu sie aber hätten werden können, wenn sie in den jeweiligen späteren Gegenwarten in Erscheinung getreten wären - anders gesagt, die historischen Gestalten verwirklichen sich erst in der Zukunft ihrer eigenen Geschichte. ...

Bazon Brock,



2002  
Der Linienverzweiger im Hof von Maier Metallbau \*

## DIE STADT ALS MODELL

Verfallene Hüllen reparieren für neue Inhalte – nicht Abreißen und Denkmäler bauen. Restauration meint die Erneuerung – Wiederherstellung von Kunstwerken, aber auch (veraltend) „Gastwirtschaft“.

Dazu Zille Zechkumpanen aus Theaterkreisen gegenüber: „Kinder, heut werdet ihr einen Laden kennen lernen, ihr werdet baff sein“.

Die Transformation des alten Baukörpers für neue Zwecke erhält ihre Analogie in seiner ursprünglichen Verwendung, die mit seinen heutigen Aufgaben ebenso korrespondiert. Ehemals Fernmeldeeinrichtung und frühes „Stadtmöbel“ der unsichtbaren Kommunikation, heute tatsächlich vorhandener Ort, der in seinem historischen Kontext etwas mitteilen kann.

Zwei Funktionsebenen sind denkbar: stadtgeschichtliche Vitrine und gegenwartsbezogener Kulturstandort:

Auf der einen Seite können Bezüge zum in Zukunft benachbarten Heimatmuseum hergestellt werden, die Geschichte des Stadtplatzes und seiner Namensgeber kann illustriert werden, ein Wegweiser zu weiteren Baudenkmälern wird installiert, die Quartiersgeschichte und seine Gegenwart wird öffentlich thematisiert.

Auf der anderen Seite ist Platz für Miniausstellungen heute hier beheimateter Kunstschaffender, Werkstattporträts, eigens hergestellter Kunstinstallationen für den Ort, oder auch Inszenierungen, die das Objekt direkt temporär bespielen, wie Straßentheater und Treffpunkt für Freiluftworkshops am öffentlichen Stadtplatz. Der originale Arbeitsschemel (Aufkleber ‚Oberpostdirektion Berlin‘) und Schaltleisten bilden die Grundausstattung.



2004  
Anet Jünger  
fünfbauwagensiebencontainervierautos  
Fotokarussell

## AUSSTELLUNGEN

2003	Linienverzweiger Thomas Lang	Historischer Abriss Kultur am Platz Die Geschichte des Linienverzweigers wird ausgestellt
2004	fünfbauwagensiebencontainervierautos Anet Jünger	Karussellinstallation, mechanisch vom Galeriebesucher zu bedienen, Strassenpanorama der Pfarrstr., aufgenommen 1996
2005	Stadthausbrücke Julia Sand	Fotos der Stadthausbrücke Eingetragenes Denkmal in Sichtweite, vor dem Abriss porträtiert
	Menschen aus der Victoriastadt Johannes Kochs	Foto Porträts entstanden im Zusammenhang zu Dok.film aus gleichem Jahr
2006	Krippe Celine Jünger	Weihnachtsinstallation selbstgebautes Krippenspiel, festlich illuminiert
	j.e.f.f. Jahresendflügelfigur Ross Campbell	Weihnachtsinstallation der anderen ART, vom Keramikünstler mit Schwerpunkt Insekten
2007	Puland Julia Sand	9 Skizzen Der Supermarkt im ‚Victoriacenter‘ in Bildern - echter als bunt -
	Herrnhuter Stern	Weihnachten
2008	Gobelin Dagmar Müller	Stickbild Eine Gelegenheit, das Kunsthandwerk in die Realität zu bringen
	Hans Krüger Anet Jünger	Gedenktafel Ein Unikat als Exponat, die Gusstafel war entwendet worden ...
2009	Schmetterlingseffekt -Generator Plexipli GmbH u. Goldschmiede Korn	Interaktive Webinstallation Kongeniale Koproduktion, Technik/Handwerk/Web/Interaktion
	„wir sind ja sooo zufrieden...“ Buchhandlung Noé	Margarete Steffin Ausstellung von Publikationen anlässlich Veranstaltung im Stadt- haus zu Ehren der eh. Anwohnerin, Theatermacherin u. Autorin
2010	Miroir Ruth Biller	Malerei Der Kandelaber als Motiv vis à vis
	Pfarrstraße Steffen Ollik	Fotos vor und um `89 Abzüge aus dem Quartier, Aufnahmen der `Wende` zeit
	Engelstaub I.-II. Paul Stefanowske	Photos, Hörgang a. Begleitung ein Stadtspaziergang, eine Fotoausstellung, eine Musik dazu
2011	Projektionen	Lichtinstallation: der Linienverzweiger leuchtet in allen Farben
2012	„Ich weiss ... gib mir Licht und Auslöser und lass mich allein“ Jörg Schwanstecher	Selbstporträts, illuminiertes weisses Siebdruck auf Glas Anwohner aus dem Quartier zeigen sich, der Künstler weiss sie artgerecht in die Schaufenster der Galerie zu exponieren
2013	Der Untergrund ist bunt Oliver Knaute	Fotoausstellung Die U Bahnstationen der U8 in all ihren Farben Fliesen Mosaik
	Kätes Apfel Walter Janßen	Skulptur Chiffren der Kunst zum Gedenken an die Namensgeberin des Platzes
	Tele - Vision Helmut Menzel	Miese - Installation wenn die Skulptur der Revolution nicht mehr da ist, was bleibt ?
	theaterboxring	vier Inszenierungen im Quartier 2006 - 2012 `das machen davon`



2005  
Fotoausstellung von  
Johannes Kochs  
Menschen aus der Victoriastadt

## FILME AUF DEM TUCHOLLAPLATZ

2004	UNTER DEN BRÜCKEN, 1945 Regie H. Käutner H.Schroth, G.Knuth C.Raddatz	Motto des Denkmaltages: ‚Wasser‘. Aus der Ankündigung:... handelt von zwei Binnenschiffern, unterwegs mit ihrem Kahn auf der Havel vor und in Berlin. Es sind viele Brücken zu sehen - die Glienicker in Pappmache, da nachts Drehverbot bestand - Das Leben auf dem Schiff - unter den Brücken in Beziehung gesetzt zum Leben zwischen den Brücken in der Victoriastadt. Im Linienverzweiger steht der Projektor - regengeschützt - der Tuchollaplatz ist Freiluftkino.
2005	DIE MÖRDER SIND UNTER UNS, 1946 Regie W.Staudte mit H.Knef, E. Sellmer, E. Stahl-Nachbaur	Motto des Denkmaltages ‚Krieg und Frieden‘, „wir wollen in diesem Film, der in der Welt spielt, in der wir leben, in der wir uns alle zurechtzufinden haben, nicht die äussere Wirklichkeit abfotografieren. Ich bemühe mich, zu den Problemen Stellung zu nehmen, wie sie heute tausende und abertausende unserer Mitmenschen belasten. ...“ W.Staudte, 1946
2006	PAUL UND PAULA 1973 Regie H. Carow mit A.Domröse, W. Glatzeder	Paula arbeitet in der Kaufhalle und lebt allein mit ihren beiden Kindern. Sie begegnet Paul und die Liebe trifft sie wie eine Himmelsnacht. Der Film - Kult in der DDR und der BRD. An der Rummelsburger Bucht gibt es seit `98 das nach dem Film benannte „Paul und Paula Ufer“, hier wurden seinerzeit Szenen gedreht. Im Rahmen der Filmreihe für das Museum Lichtenberg mit Filmen, die das Quartier zum Gegenstand haben
2007	MÄNNERPENSION 1995 Regie D. Buck mit T. Schweiger H. Makatsch	Drehort unter anderem : der ehemalige Knast in Rummelsburg - das ehemalige Arbeitshaus. Der Streifen seinerzeit die Nr. 1 in den Videotheken. Die Vorführung war Teil einer weiteren sechsteiligen Reihe von Filmvorführungen die für das benachbarte Museum in ihrem Räumen veranstaltet wurde.
2008	CINEMA PARADISO, 1989 Regie G.Tornatore mit P.Noiret	Der Film erzählt die Geschichte der Menschen eines Dorfes auf Sizilien und ihres Kinos in den 1940er Jahren bis in die heutige Zeit. Kein Kino in Lichtenberg - so viele Kinos wie sonst nicht in Deutschland in Berlin - die Victoriastadt ein Gallisches Dorf - eine Insel - Pompeji - Sizilien ?
2009	STUNDE NULL 1976 Regie E. Reitz mit K. Taschner, A. Jünger	Im Juli 1945 ziehen sich die Amerikaner aus Sachsen und Thüringen zurück, die Russen rücken nach. In einem kleinen Dorf bei Leipzig arrangieren die Bewohner sich mit der neuen Situation. Der Hitlerjunge Joschi durchquert den Ort auf der Suche nach einer vergrabenen Wertkassette. Er verliebt sich in das Mädchen Isa und flüchtet mit ihr zusammen. Doch als sie endlich US-Soldaten treffen, wird Joschi die Kassette mitsamt Isa einfach abgenommen.. Zwanzig Jahre nach Mauerfall ist der Film ein Zeugnis aus anderer Zeit - doch auch heute noch sind Grenzüberschiebungen spürbar zwischen Ost und West und fährt man über die Spree findet man vielleicht doch kein Loch nach Lichtenberg.



2005  
Fotoausstellung von  
Julia Sand  
Stadthausbrücke vor dem Abbruch\*

wird immer wieder als Repräsentant des industriellen Fortschritts proklamiert. .... Die Vorstellung, dass Kommunikation, Austausch, Bewegung den Fortschritt und die Aufklärung der Menschheit bedeuten und dass Isolation und Abgeschlossenheit die zu überwindenden Hindernisse auf diesem Weg seien, ist so alt wie die bürgerliche Neuzeit. Die bürgerliche Kulturentwicklung der letzten drei Jahrhunderte lässt sich in engem Zusammenhang mit der realen Verkehrsentwicklung verstehen. An der Bildungsreise, der Grand Tour, die vor der Industrialisierung des Verkehrs so konstitutiver Teil der bürgerlichen Bildung war, lässt sich im Nachhinein ablesen, von welcher Bedeutung die Erfahrung von Raum und Zeit für diese Bildung war. Hier wurde die Welt in ihrem originären Hier und Jetzt erfahren. Das reisende Subjekt erlebte die Orte in ihrer räumlichen Individualität. Seine Bildung bestand darin, diese räumliche Individualität der besuchten Orte sich in einer sowohl bürgerlichen wie geistigen Anstrengung anzueignen. Der Reiseroman des 18. Jahrhunderts wird gegen Ende des 18. Jahrhunderts zum Bildungsroman des 19. Jahrhunderts. Die Bewegung des Reisens, dieser körperlichen und geistigen Anstrengung in Raum und Zeit, bestimmt beide.

Die Eisenbahn, die den Raum und die Zeit für die Erfahrung vernichtet, beendet damit auch die Erfahrungsmöglichkeit der Bildungsreise. Von nun an sind die Orte nicht mehr räumlich individuell oder autonom, sondern Momente des Verkehrs, der sie erschliesst. Dieser Verkehr aber ist, wie wir gesehen haben, die physische Erscheinung der Warenzirkulation. Von nun an werden die Orte, die der Reisende aufsucht, den Waren immer ähnlicher, die Teil derselben Zirkulation sind. .."

W.Schivelbusch, Geschichte der Eisenbahnreise, 1979. S.171 ff.



2006  
Celine Jünger  
Krippe

„Was macht Reklame der Kritik so überlegen? Nicht was die rote elektrische Laufschrift sagt – die Feuerlache, die auf dem Asphalt sie spiegelt.“

Walter Benjamin, 1928, Einbahnstraße



2006  
 Ross Campbell  
 J.E.F.F.  
 Jahresendflügelfigur\*

„Das Kabelnetz findet seine natürlichen Knotenpunkte in den Vermittlungsämtern. Von dort aus verzweigen sich die Linien und verbinden entweder die Vermittlungsstellen untereinander oder führen nach sogenannten Kabelaufführungspunkten, wo die Kabel aufgeteilt werden und von wo aus die einzelnen Leitungen dann oberirdisch zu den Sprechstellen verlaufen. Diese an sich einfache Art der Adernverteilung hat indessen den wirtschaftlichen Nachteil, dass streckenweise in den Kabeln Leitungen nicht ausgenutzt werden können und daher brach liegen bleiben. Zur Vermeidung dieser Verluste werden in größeren Kabelnetzen an geeigneten Punkten noch besondere Schalteinrichtungen angelegt, mit denen die Adern so verteilt werden können, dass Vorräte an unbenutzten Adern im allgemeinen nur in den letzten Ausläufern auf der sogenannten Schaltseite des Kabelnetzes gehalten zu werden brauchen.“

50 Jahre Fernsprecher in Deutschland, Hrsg. RPM Berlin,  
 E.Feyerabend, 1927

„Linienverzweiger (cable distribution box; chambre de concentration) dienen zum Zusammenfassen der von den Kabelverzweigern kommenden Kabel und zum Weiterführen der Betriebsleitungen zur Verteilerstelle unter Ersparung von Vorratsadern. Sie unterscheiden sich von den Kabelverzweigern nur durch die Größe. Um ein besseres Arbeiten an den Endverschlüssen zu ermöglichen, werden die Endverschlüsse in Linienverzweigern für Straßen so angeordnet, dass von einem Innenraum aus an ihnen gearbeitet werden kann.“

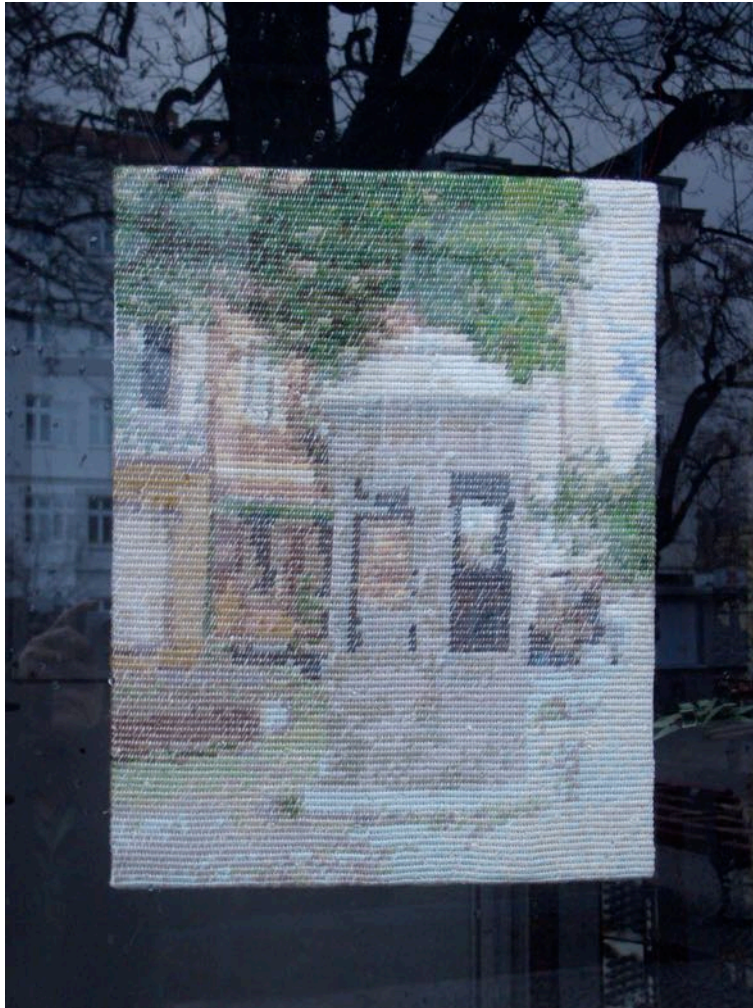
Handwörterbuch des elektrischen Fernmeldewesens, Hrsg. E.  
 Feyerabend u. A., Berlin, 1929, S.57, 58



2007  
Julia Sand  
'Puland'  
Postkarte zur Ausstellungseröffnung



2007  
Julia Sand  
9 Skizzen  
PULAND



2008  
Dagmar Müller  
,Gobelin'\*

.. die Zeit scheint gekommen zu sein, den einst schockierenden Ausspruch von John Ruskin über die Architektur als der Dekoration einer darunter liegenden Konstruktion neu zu überdenken. Man sollte dabei jedoch die Warnung Pugins berücksichtigen: es sei gut und richtig, einen Bau zu dekorieren, doch solle man sich hüten, eine Dekoration zu bauen.

R.Venturi, D.S.Brown, S.Izenour, 1979, Lernen von Las Vegas



2007  
Herrnhuter Stern

### „DER HAUPTVERTEILER (hier identisch mit Linienverzweiger)

besteht im wesentlichen aus Eisengummi oder Hartgummi mit 112 oder 150 Paar Klemmenstiften. Dieses Brett ist auf einem Eisengerüst in einem Schutzkasten aus Eisenblech von der äußeren Form der gewöhnlichen schrankförmigen Überführungskästen senkrecht ... angebracht. ... Der Verschluss der Vordertür erfolgt bei den Hauptverteilern in der Regel mittels sogenannten Basquilleverschlusses, der ohne den dazugehörigen besonderen Schlüssel das unbefugte Öffnen verhindert; ... Der Basquilleverschluss – der z.B. in der Abb.142 zu erkennen ist – hat sich gut bewährt, durch eine halbe Drehung mit einem Lochschlüssel werden gleichzeitig zwei Riegel und ein Vorreiber betätigt, die in passende Vertiefungen der Decke, des Bodens und des Rahmens eingreifen.... Die wettersicheren Verzweiger zum Aufstellen auf Straßen und Höfen entsprechen in ihrer inneren Einrichtung und Ausrüstung dem Verteiler für trockene Räume, sie haben jedoch zum Schutze gegen Witterungseinflüsse einen doppelten Eisenblechmantel, auf den eine dachartige Bekrönung aus verbleitem Eisenblech aufgesetzt ist; die ganze Vorderwand und die beiden Seitenwände sind als Türen eingerichtet.

... Der Boden der auf Straßen usw. aufgestellten Verteiler muss gut abgedichtet werden, da sonst infolge der aus den Kanälen aufsteigenden warmen Luft feuchte Niederschläge entstehen können. Auch gegen das Eindringen von Ratten in die Gebäude ist eine derartige Maßnahme recht wirksam. Als Abdichtung kann man z.B. Holzbretter mit Mennigekitt und Teerstricken verwenden, die außerdem noch mit einer Schicht alter Isoliermasse zu bedecken sind. Ein solcher Abschluss hat bei vorsichtiger Ausführung die besonders mit den Straßenverteilern verbundenen Mängel (Werfen der Lochbretter, Nebenschlüsse auf den Klemmbrettern, Verrotten der Gummiadern) wesentlich verbessert.“

Telegraphien- und Fernsprechkabelanlagen, C.Stille, 1911, S. 301-307



2009  
Plexipli GmbH u. Goldschmiede Korn  
Schmetterlingseffekt - Generator

### Öffentlicher Internet Terminal /WLAN Airport, Antrag 2003

Das Projekt wollte der aktuellen Entwicklung des öffentlichen Raumes Rechnung tragen, beispielhaft den Versuch zu machen, eine Verbindung zwischen Stadt, Bevölkerung und Netz herzustellen: ein Pilotprojekt, stadträumlich wirkend. ... „Nur noch Leute, die noch nie ‚im Internet‘ waren, sprechen heute vom Cyberspace. Niemand, der etwas auf sich hält, ‚surft‘ dort mehr. ... Wir sagen ‚websites‘ – und wir denken an Seiten, nicht an Plätze... Es sind nicht nur Idealisten- oder Universitätssnetzwerke, nicht nur ‚Hotspots‘ in Starbucks-Filialen oder Airport-Lounges. Auch an öffentlichen Orten wie dem Bryant Park oder dem Tompkins Square in New York werden die neuen Netze installiert. Dort bieten sie nicht nur schnellere Übertragungsgeschwindigkeiten als zu Hause, sondern auch frische Luft, Sonne und vor allem: die Gesellschaft anderer Menschen.“

*J. Häntzsche, ‚Bin schon draußen‘SZ, 03-01-2003*

*„home is where my laptop is“ Björk 2003*

Seit dem 07-09-2011 ist ein WLAN Router montiert - am Stadthaus - eingerichtet, über „Freifunk“ kann auf dem Tuchollaplatz Platz gesurft werden ..



2010  
Ruth Biller  
`Miroir`

.... Entscheidungen, die nach Lage der Dinge von der Verwaltung gefällt werden müssen, welche Leuchten werden aufgestellt ...gefällt werden von einzelnen, denn auch ein Verwaltung besteht ja, wie wir alle wissen, aus Personen - diese Entscheidung können nicht, wie mir scheint, wertfrei gefällt werden bzw, wertfrei beurteilt werden. ... Denken Sie in diesem Zusammenhang daran, dass ein technisch optimal entwickeltes Telefon sehr wohl in in einem von der Bundespost gelieferten Gehäuse brauchbar erscheint wie auch in einem auch echtem oder unechten Lapislazuli gefertigtem, und Hörer und Sprechmuschel sind aus vergoldeter Bronze - Sie wissen, solche Modelle sind im Handel. ... Auf die gusseisernen Gaslampen übertragen heisst das: diese gusseiserne Gaslampe, die sogenannte Schinkelleuchte, die nicht von Karl Friedrich entworfen ist, wird elektrifiziert angeboten - oder wird in einer anderen Weise der modernen technischen Situation angepasst - das Gusseisen ist Kunststoff, siehe Moabiter Brücke.

Hermann Wiesler, 1978, Referat, `Lampen alt oder neu`,  
Akademie der Künste



## ANDERN NACH

was ein schmucker Platz  
ein Schmuckplatz  
ein Hartplatz  
ein Platz  
ein - halter



2008  
Tuchollaplatz

2010  
P.Stefanowske, Engelsstaub I.-II.

## TELEFON

Anzahl der Fernsprechteilnehmer  
anno '89 im Strassengeviert  
wo in welcher Durchfahrt  
dreivierstellige Nummern  
analogdigital  
hotspot  
physisch da  
berührbar



2010  
Steffen Ollik  
Fotos aus dem Quartier vor und um `89, Pfarrstraße

soweit sie ‚originale Substanz‘ besitzen, werden zwischenzeitlich weitreichend unter Schutz gestellt und es wird ein Weiterverwenden authentischer Materialität erwartet. ‚Stadtmöbel‘ und bauliche Anlagen der technischen Infrastruktur mit historischen Wert hingegen sind einem zunehmenden Verfall ausgesetzt, werden abgerissen und durch Anlagen ersetzt, die kaum einem gestalterischen Anspruch genügen können, oder als ‚Nachbauten‘ mit historischem Zierrat in nachahmenden Material kopiert. Mit der Verbreitung des Telefons, der Kanalisation, der Elektrizität, der Verkehrsmittel vor hundert Jahren wurde die materielle Präsenz in der werdenden Stadt neu definiert. Eine Entwicklung, die durch Computerwelt und Internet eine neue Dimension erhalten hat. Die Anfänge der ‚Entmaterialisierung‘ sind in folgendem zeitgenössischen Artikel – technisch – nachzulesen :

„Die stetig wachsende Zahl der Fernsprechverbindungsleitungen bringt es mit sich, dass die oberirdische Leitungsführung mehr und mehr durch Kabel ersetzt wird. Schon seit Jahren sind daher bei verschiedenen Post- und Telegraphenverwaltungen Schalt-Systeme im Gebrauch, um die Anschlussleitungen ganz oder teilweise unterirdisch zu führen und zu verteilen und um die in jedem Kabel-netz stets erforderliche Reserve nur in den letzten Ausläufern des Netzes vorsehen zu brauchen. ... Bei dem Verteilungssystem der Reichspost, führen von der Zentrale aus eine Reihe von viel-paarigen Hauptkabeln zu einem sogenannten Linienverzweiger von dem aus etwa 25 bis 50% mehr Adernpaare enthaltende Kabel ausgehen, die allmählich in schwächere Kabel aufgeteilt, in sogenannten Kabelverzweigern enden. Von den Kabelverzweigern aus führen bis zu 100% mehr Adernpaare enthaltende Verteilungskabel zu den sogenannten Endverzweigern, in denen die ein-paarigen zu den einzelnen Abonnenten führenden Anschlusskabel enden.“

‚Schaltapparate mit konstanter hoher Isolation für die Verteilungsnetze von Post- und Telegraphenverwaltungen‘, von A. Ebeling und R. Deibel, Telegraphen- u. Fernsprech- Technik, Beilage der Blätter für Post und Telegraphie, Berlin, Nr.15, 1.Jahrgang, 15.11.1912



2012  
Jörg Schwanstecher  
„Ich weiss... gib mir Licht und Auslöser und lass mich allein“

## Anschlagtafel oder Bauchladen

Telefonzentrale	call center	Kurbelinduktor
Feldtelefon		
Mehrfrequenzwahlverfahren	softswitch	media gateway

Die Teilvermittlungsstellen übernehmen nur eine Konzentration des Angebots. Sie werden auch als ABGESETZTE PERIPHERE EINHEIT bezeichnet.

Rückhördämpfung durch Kondensatoren und Widerstände

Schleifenwiderstand setzt physikalische Grenzen

Vermaschte digitale Netzstrukturen

Die Telekom erwägt in Neubaugebieten ihrer Verpflichtung laut Telekommunikationsgesetz zur Mindestversorgung ohne Festnetzanschlüsse, sondern drahtlos nachzukommen.

Für die Polyvalenz

Der Untergrund ist bunt!  
Die U8 in Farbe ...  
ausgestellt  
im Linienverzweiger am Tuchollaplatz  
mit Farbfotos von Oliver Knaute  
31. Mai bis 28. Juni 2013

2013  
Oliver Knaute  
Flyer zur Ausstellungseröffnung

## DER LINIENVERZWEIGER AM RANDE DER VICTORIASTADT, BERLIN

- 1850 Abtreten von Gelände der Sonntagschen Erben an Eisenbahnen und die Zementbau AG. Ansiedlung von mehreren industriellen Unternehmungen und städtischer Einrichtungen zu beiden Seiten der heutigen Hauptstraße. Eisenbahntrassen, zunächst Bau der Ostbahn (Stettin). Einrichtung des Viehmarktes und -bahnhofs an der Marktstraße.
- 1871 Gründung der ‚Kolonie Victoriastadt‘, Bau von Zementhäusern durch die Zementbau AG.
- 1875 Parzellierung bis Kuhgraben
- 1876 Bau konventioneller Ziegelhäuser durch die Zementbau A.G.
- 1876 Patentierung des Telefon
- 1877 erstes Telefongespräch, Berlin Leipziger Str.  
erste öffentliche Vermittlungsstelle, Berlin Französische Str.
- 1881 Gründung der Landgemeinde Boxhagen-Rummelsburg. Sitz von Verwaltung, Kirche, Schule und Post in der Kolonie Victoriastadt. Einwohnerzahl der Victoriastadt ca. 6.000 Einwohner, der Landgemeinde insgesamt 11.000 Einwohner.
- 1889 Verlegung von Kanalisationsleitung, Einrohrung des Kuhgraben, Anschluss an das Elektrizitätsnetz
- 1897 Bau von Eisenbahnbrücken entlang der Hauptstraße
- 1901 Einführung des Selbstwählbetriebes
- 1905 Eingemeindung der Landgemeinde (mit 52.000 Einwohnern) nach Lichtenberg
- 1908 Aufbau des Linienverzweigers und Inbetriebnahme
- 1912 Stilllegung des Linienverzweigers Hauptstraße
- 1928 Auffindung des Linienverzweigers als potentielles technisches Denkmal im öffentlichen Stadtraum an der Hauptstraße / Auffahrt Kynastbrücke
- 1992 Victoriastadt wird städtebauliches Erhaltungsgebiet
- 1996 Tuchollaplatz (vormals Victoriaplatz) wird mit Mitteln des Städtebaulichen Denkmalschutz als Quartiersplatz in Anlehnung an das historische Vorbild neu gestaltet.
- 1997 Konzept für Umnutzung und Bergung des Linienverzweigers
- 2001 125 Jahre Telefon
- 2002 Restaurierung bauliche Hülle / Installation des Linienverzweigers auf dem Tuchollaplatz
- 2003 Im Zuge des Umbau des Bahnknoten ‚Ostkreuz‘ werden umfangreiche Brückenum- und Neubauten und Verlegungen des Verkehrswegenetzes im Bereich des ehemaligen Standortes des Linienverzweigers durchgeführt. Die denkmalgeschützte Stadthausbrücke wird abgerissen, die Kynastbrücke neu gebaut.
- 2004 Installation einer Freifunkstelle für den Tuchollaplatz
- 2011
- 2013 10 Jahre steht der Linienverzweiger auf dem Tuchollaplatz



2013  
Walter Janßen  
Käte`s Apfel

Die Patenschaft für Gaslaternen ist vertraglich nicht geregelt (Senatsverwaltung 2013)

Die Anzahl der Poller im Quartier sei derer von Festnetzanschlüssen zu DDR Zeiten um den Tuchollaplatz gegenüber gestellt.

Der Kandelaber hat wie viel Laternen in der dritten Dimension – und das Brandenburger Tor wie viele Säulen Fuller wollte die vierte Dimension – ohne Flaneure bleibt man auf dem ersten Level stehen.

Eine Arkade ist noch keine Arkade wenn man dahinter eine Pergola des Natur- und Grünflächenamtes wahr nimmt.

Litfass hat so wenig mit Licht und Fässern zu tun wie Tucholla mit dem ollen Plünnen die aus dem Fenster hingen, wenn da wieder ein Aufmarsch war.

Und Käthe hat Hockey gespielt – und wie wäre es mit einer Partie Croquet auf dem Platz, aus dem Bauchladen wird Bier verkauft, denn der andere Sechskant hat dann sicher Feier Abend.

Die unzähligen Winklement Konsolen unter all den Fenstern und die Fahnenmasten – aus welcher Zeit stammen sie.

Wenn man nicht erinnert werden will,

wenn eine Gemeinschaft mehr Erinnerungen als Träume hat,  
steht ihr keine Zukunft mehr bevor (Thomas Friedman)



2013  
Helmut Menzel  
Tele - Vision  
Miese Installation



2013  
theaterboxring  
vier Inszenierungen 2006 - 2012  
das machen davon\*



2010  
Reklameschild an Bushaltestelle



2007  
Stampfbeton Schlackebetonhaus Nöldnerstr.19



2006  
Innenhof Nöldnerstr.19



2011  
Bruder Klaus Kapelle, Wachendorf (Architekt P.Zumthor)



1976  
 „Rotschlipse“  
 DEFA Film  
 Standfoto aus der Eingangssequenz Pfarrstraße

„Studenten meines Kurses liessen in der kleinen Stadt Aarau von Schülern Aufsätze über ihre Stadt schreiben. Die Aufsätze lauten fast alle nach dem Muster: Aarau ist eine schöne Stadt und hat viele schöne Giebel. Leider sind die Strassen nicht asphaltiert, sondern mit Kopfsteinpflaster belegt. Beim Radfahren wird man durchgeschüttelt und bekommt Kopfwiehe ... Zum Verständnis dieser Aufsätze muss man wissen, dass der zuständige Werbemann für Aarau den Werbeslogan kreierte: Stadt der schönen Giebel. Die Aufsätze verwenden also im ersten Teil den vorgeprägten Topos, im zweiten Satz kommt aber ein reales Bedürfnis zu Tage: Die Kinder möchten Asphalt für ihre Fahrradjagden. Der Zusammenhang, der zwischen den Giebeln und der traditionellen Pflasterung besteht, ist nicht gesehen; es hat sie noch niemand darauf hingewiesen“.

Lucius Burckhardt,  
 Design ist unsichtbar, Aufsätze 1963-1983, Köln 1985

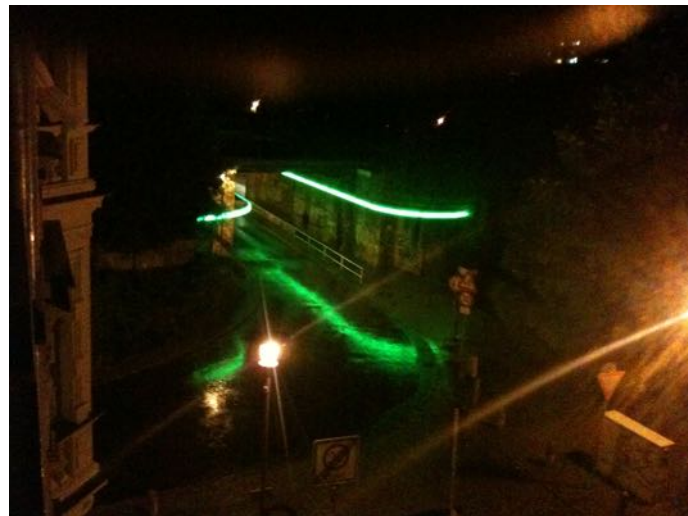
Der Glaube, dass durch Gestaltung eine humane Umwelt hergestellt werden könne, ist eine der fundamentalen Irrtümer der Pioniere der modernen Bewegung. Die Umwelten der Menschen sind nur zu einem geringen Teil sichtbar und Gegenstand formaler Gestaltung; zu weit grösserem Teil aber bestehen sie aus organisatorischen und institutionellen Faktoren. Diese zu verändern, ist eine politische Aufgabe“.

Lucius Burckhardt



## SCHWENGELPUMPE

drei Meter weiter, verpflanzt  
Hauptsache sie tut kein  
Trinken Wasser aber  
mit Schöpfstein  
kein Spielen Platz  
aber wunderbar



1989  
Maueröffnung am Potsdamer Platz

2009  
Pfarrstraße, Brückenausgang

## BÄNKE

Berliner B  
Dickes B  
oder Quader verrottet  
untauglich  
deplaziert aber stilecht  
hier rot  
da türkis  
nach Facon der Gestalter  
Farbgestaltung  
für die Agenda der Gestalt  
und Satzung



2013  
Energy Bunker  
IBA Hamburg

ist ein Projekt der IBA (Internationale Bauausstellung) Hamburg mit der Initiative : Städte und der Klimawandel - neue Energie für die Stadt. Der Bunker wurde 1943 als FLAK (Flugabwehrkanonen) Bunker gebaut. Tausende Menschen suchten hier Sicherheit während der alliierten Luftangriffe. 1947 wurde die Inneneinrichtung in einer gezielten Sprengung der britischen Armee komplett zerstört - sechs der acht Stockwerke brachen zusammen; es war nicht mehr sicher das Gebäude zu betreten. ... für 60 Jahr gab es keine Nutzungsperspektiven. Im Rahmen der IBA wurde das Gebäude restauriert und bekam die Nutzung als regeneratives Kraftwerk mit einem grossen Wärmespeicher. Ein Konzept wurde entwickelt, dass die originale Struktur sichtbar machte. Damit bleibt die Bedeutung als Denkmal sichergestellt. Mit seinen Solarpaneelen auf dem Dach auf der Südseite ist der weit sichtbare Energiebunker ein Meilenstein um Perspektiven für erneuerbare Energien auf den Elbinseln zu unterstützen. ....Heute kommen die Schulkinder in Wilhelmsburg aus über 100 Ländern. Sie wissen wenig über die Geschichte des FLAK Bunkers. Zusammen mit der Geschichtswerkstatt Wilhelmsburg haben Schülergruppen die Konversion des Turms genutzt um Entdeckungstouren zum „KLOTZ IM PARK“ zu unternehmen. Sie studierten den Komplex, interviewten Zeitzeugen, und nutzten Theaterprojekte, Lesungen, Ausstellungen und Strassenaktionen um herauszufinden, wie es war als Kind im zweiten Weltkrieg. Sie zeigten ihre Sicht auf den Bunker und ihre Meinung, was sie als Eigentümer entscheidungsbefugt mit ihm machen würden. Jeden Sommer von 2009 bis 2012 wurden die Resultate vor dem Bunker präsentiert. Das Projekt `Klotz im Park` hat viele Besucher interessiert.

IBA Hamburg, Ausstellungskatalog, 2013



1957  
Flächennutzungsplan Ostkreuz

1945  
Victoriastadt, Lichtenberg

## BERNBURG

Autobahn im Nahen Osten  
zu sehen der Zementplatz  
warum keine Pflaster

Läufer und Binder markieren die Marktstände  
heute wächst Gras heran

die Feinfühliigen nehmen Notiz  
von Granit aus China  
und  
der Strassenkehrer ist nicht mehr geeignet,  
weil motorisiert

Die Besenreinigung zeugt von der Herkunft  
Lissabon, Berlin oder Madrid ?  
bsr egal.

## TELEPROMPTER

eine Leerstelle  
für die die den  
Text  
suchen  
in der Bebauungstiefe



...Hin und wieder lässt sich erkennen, dass Zille mit der Kamera anders umzugehen gedachte, als die photographische Geschmacksbildung der Gründerzeit jedem Amateur nahelegte. Die Aufnahme von Schuppen und Pumpe hinterm Haus der Eltern gibt dafür ein Beispiel. Sie zeigt nichts Besonderes, kein rustikal rustikal pittoreskes Stilleben, wie es dem Kunstfreund um 1890 allenfalls noch bildwürdig erschienen wäre, sondern eigentlich nur einen ganz beiläufigen Blick hinters Haus. Doch erscheint das Gesehene auf der Photographie keineswegs wie zufällig wahrgenommen - im Gegenteil, es ist sorgfältig ins Bildfeld der Kamera komponiert: links die Pumpe, rechts der Pfosten des Schuppendaches, dazwischen ein leerer festgetretener Platz; die divergierenden Schrägen vermitteln nach aussen zu den Senkrechten und weiten den Raum um die leere Mitte. Photographiert ist ein wichtiger Ort aus dem Lebensbereich der Eltern.



1984

`Zille und Ick`, DEFA Film, Standfoto, Hauffstr.

1905

Fotografie H.Zille, Hinterhof Rummelsburg

Anmerkung:

lt. Autor aufgenommen in Rummelsburg, Türirschmidtstr oder Mozartplatz - später Tuchollaplatz.

Winfried Ranke, Heinrich Zille,  
Photographien Berlin 1890-1910,  
hrsg. 1975



1929  
Drive Inn Restaurant, New Jersey

1983  
Bordsteinstelen, Tiergarten

Jede Zelle ist ein Sechseck von erstaunlicher Regelmäßigkeit: Alle Winkel betragen 120 Grad, selbst die Dicke der Zellwände ist mit 0,07 Millimetern überall nahezu gleich. Im Vergleich etwa zum Quadrat hat ein Sechseck bei gleichem Flächeninhalt einen fast zehn Prozent kleineren Umfang. Somit benötigen Honigbienen für ihre Bauten ein Minimum an Wachs, dessen Herstellung energieaufwendig ist. Der Würzburger Bienenforscher Jürgen Tautz hat herausgefunden, dass die Eigenschaften des Wachses den Bienen entgegenkommen. „Frisch gebaute Zellen sind gar nicht sechseckig“, sagt er. „Sie sind rund.“ Wenn die Bienen die dünnen Zellwände mit ihrer Körperwärme aufheizen, beginnt das Wachs zu arbeiten. An der Fließgrenze zwischen zwei Zellen passiert dann etwas Ähnliches wie beim Zusammentreffen zweier gleich großer Seifenblasen: Es bildet sich eine ebene Schnittfläche. Innere Spannungen im Wachs führen zu einem neuen Kräftegleichgewicht. Da jede Wabenzelle sechs Nachbarn hat, geschieht dies zu sechs Seiten hin: „Die 6eckige Form der Zellen entsteht durch Selbstorganisation.“ Die Natur selbst bringt diese Symmetrie hervor...

jitterbugtransformationoktaederkuboktaederborromäischerine



1994  
 Mehringplatz  
 Foto A.Jünger

... der General-Polizeidirektor Ludwig von Hinckeldey hatte am 5. Dezember 1854 Litfaß die Konzession erteilt, 180 Anschlagssäulen aufzustellen, von denen 50 als Brunnenumhüllungen und 30 als Bedürfnisanstalten eingerichtet werden sollten. Am 01. Juli 1855 wurden die 100 Anschlagssäulen und 50 Brunnenumhüllungen der Öffentlichkeit übergeben, während die Bedürfnisanstalten nicht aufgestellt wurden.

Nach den Entwürfen des Architekten Gethmann waren die Brunnen Säulen der leichteren Abnehmbarkeit wegen aus Holz, die etwa 3,10 Meter hohen Anschlagssäulen aus Portlandzement gefertigt. ...

Nach der Bildung der Einheitsgemeinde Berlin wurden nach und nach 148 Säulen aus den ehemaligen Einzelgemeinden übernommen, so dass die BEREK (Berliner Anschlag- und Reklamewesen) 1935 insgesamt 3210 Anschlagssäulen bewirtschaftete. ...

Die Bewag (Berliner Elektrizitätswerke) stellten in den von ihr versorgten Vorortgemeinden Trafo-Säulen eines anderen Typs auf, der weit verbreitet war und jetzt nur noch in einem restaurierten Exemplar vor dem BEREK Gebäude in der Alboinstrasse steht.



1929  
Telefonzelle, Berlin Friedrichstraße

Die erste Normaluhr, also eine Uhr, deren Zeitmessung und -anzeige auf astronomischer Grundlage beruht, befand sich im Mittelfenster des alten Akademiegebäudes Unter den Linden. Der Hof-Uhrmacher Möllinger hatte sie gebaut und seit 1787 zeigte sie, von der benachbarten Sternwarte in der Dorotheenstraße überwacht, den Berlinern „was die Stunde geschlagen hat“. Heute befindet sich die Uhr im Märkischen Museum. ... Der Inflation fielen dann alle Normal- und Urania-Uhren zum Opfer; ihre Unterhaltung konnte nicht mehr bezahlt werden und in der Nacht zum 01. April 1923, dem Ostersonntag wurden alle öffentlichen Uhren Berlin abgestellt.

Mit dem 1. Januar 1927 ging die Bewirtschaftung der neuen Uhrenreklamesäulen an die BEREK über. In diesen Säulen wurden z.B. durch die Rettungsschrank GmbH fahrbare Krankentragen und Verbandmittel zur ersten Hilfe bei Unfällen untergebracht; seit 1926/1927 benutzte teilweise auch die Reichspost die Uhrensäulen zum Einbau von Münzfernsprechern.

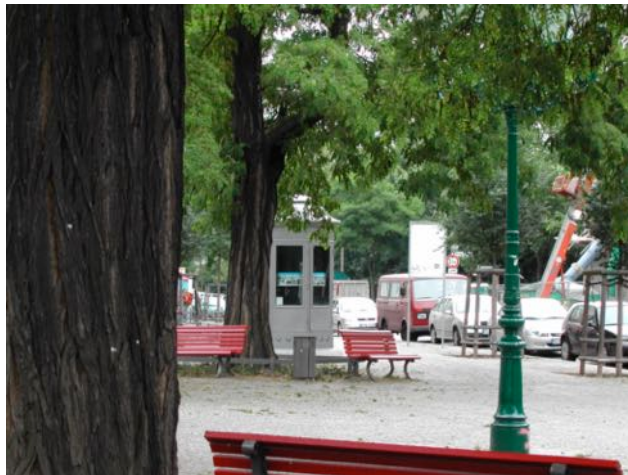
Ein Straßenmöbel einmaliger Art, dass im 2. Weltkrieg leider zerstört wurde, war die Wettersäule auf dem Schlossplatz. Sie wurde auf Kosten der Stadt im Jahre 1889 nach Entwürfen den Architekten Bruno Schmitz ausgeführt und diente zur Unterbringung meteorologischer Instrumente.



## KIOSK VON GRENANDER

„Als Hauptakzent, der weiten Sichtbarkeit wegen, das Dach: Kupfer, vorgekragt, in ausladenden, geschwungenen Linien. Der Unterteil sockelartig aus roten, irisierenden Fliesen. Der eigentliche Körper aus Eisen. Oben, unter dem Dach, eine breite Zone, die für Plakate gedacht ist. Das ganze in seiner farbigen Wirkung interessant, in der Form vorzüglich“

Georg Swarzenski, 1905



2012  
Zelt für Kabelverzweiger, Katalog Hersteller

2004  
Linienverzweiger auf dem Tuchhollaplatz



2008  
Buschvitz, Rügen\*

1983  
Berlin, Tiergarten

... Der Einsatz digitaler Entwurfshilfsmittel, die das Experimentieren mit Modellen zum Teil ersetzen, führt allerdings nicht zu einer Zunahme der Ausdruckskraft oder der gestalterischen Qualität von Tragwerken. Nach wie vor hängen diese im Wesentlichen von der konzeptionellen Entwurfsarbeit ab und entstehen aus der Kombination von statischem und gestalterischem Feingefühl der Projektverfasser. Diese Fertigkeiten entstehen durch das Experimentieren mit form und Tragwerk - in diesem Sinne wäre eine Rückkehr zum Handwerk wünschenswert.

Massimo Laffranchi

Buswartehalle, Bj. 1974, mehrfach gekrümmte Spritzbetonschale, 4 x 5 m, Höhe 2.6 m, gut erhalten, in Buschvitz, 230 Einwohner, Rügen

Für die Herstellung montierten Muthers Mitarbeiter ein Gerüst aus gebogenem Armierungseisen, umhüllten diese mit Sechseckdrahtgeflecht und brachten schliesslich den Spritzbeton auf. Dieser wurde von Hand abtalschiert, was bei der sphärischen Form einige Schwierigkeiten verursachte. .... Die Anwohner nennen den rundlichen Bau aufgrund seiner Form liebevoll „Taucherhelm“.

Ulrich Muther Schalenbauten, R.Lämmle u. M.Wagner,  
2008, Zürich



2005  
Pendelstützen der Stadthausbrücke im Abbruch

## STADT UND MÖBEL

Wo die Frage nach einer neuen Lebensform für jeden Bürger ein Thema von zentraler Bedeutung ist, ist der Eklektizismus überall auf dem Vormarsch, und das Zitieren und montieren von Stilelementen vergangener Epochen gehört wieder zum modischen Standardrepertoire erfolgsgewohnter Designer und Architekten. ... Der Angst vor einseitig-funktionalistischen Lösungen ist eine Überbetonung der Form gefolgt. Will man wirklich eine wohnliche Stadt, dann sind andere Tugenden des Entwerfens gefordert: Zurückhaltung in der Form, Offenheit gegenüber neuen Lebensformen. ... Stadträume beeinflussen unser ästhetisches Wohlbefinden und unser soziales Verhalten. Doch wo die Stadt sich im Umbruch befindet, müssen auch die Bezugssysteme zwischen Stadtraum und Strassenmöbel flexibel sein. Denn hier liegen Form und Umgangsformen eng beisammen.

G.Ullmann,  
„Strassenmöbel in Berlin“, 1983, Kat. Ausstellung,  
SenBauWohn



2009  
Pfarrstraße, Flohmarkt



2006  
Pfarrstraße, Unwetter

und Schilderwald  
zermürend  
Barken Barrieren  
und Waschbeton Kübel  
mit Gera nien  
darum Graffiti

Spiegel abgebrochen  
Bandscheibe vorgefallen  
Tempo beschränken  
Dynamo Pflicht  
grosstadt müde

das grosse weisse S auf  
grünem Grund  
muss leuchten, und  
„Gibt es ein Loch in der Grenze nach Lichtenberg?“

**LINIENVERZWEIGER**

interaktive Lakonie  
Pathos ausgestellt  
nichts sagend  
unbehaust  
aber da



1984  
Kairo, Totenstadt

## \_ / \_ Fernmelde Symbole

### Geschichte

1 / 2	Der Tuchollaplatz	
3 / 4	Ruine	Bazon Brock, 1981
5 / 6	Die Stadt als Modell	2002 *

### Ausstellungen

7 - / - 38	Fotos der Ausstellungen, chronologisch	
8	Ausstellungen, Übersicht	
10	Filme auf dem Tuchollaplatz, Übersicht	
12	Eisenbahn, Dampfschiff, Telegraph	W. Schivelbusch, 1979
14	Diese Flächen sind zu vermieten	W. Benjamin, 1928
16	Das Kabelnetz	Handbuch, 1929
20	Dekor	Venturi, u.A., 1979
22	Der Hauptverteiler	Lexikon, 1911
24	WLAN Airport	2003
26	Licht	H. Wiesler, 1978
28	Andern nach Telefon	2013
30	Bauwerke, entmaterialisiert	Nachschlagewerk, 1912
32	Anschlagtafel oder Bauchladen	2013
34	Historischer Abriss	1850 - 2013
36	Strassenmöbel	2013

### Kontext Nah u. Fern

39 / 40	Betonfotos	2006 - 2011
41 / 42	Rotschlipse, Standfoto Soziodesign	L. Burckardt, 1963 - 1985
43 / 44	Stadtfotos `89 - `09 Pumpe Bänke	2013
45 / 46	Energiebunker, Hamburg	IBA, 2013
47 / 48	Stadt `57 - `45 Bernburg Teleprompter	2013
49 / 50	Zille	W. Ranke, 1975
51 / 52	Hexagonales Prisma	2013
53 / 54	Telefon Litfass	1994 *
55 / 56	Uhr	
57 / 58	Zelt Linienverzweiger Kiosk v. Grenander	2013 - 1905
59 / 60	Buschvitz	R. Lämmle, 2008 *
61 / 62	Stadt und Möbel	G. Ullmann, 1983
63 / 64	Pfarrstr. `06 - `09 Linienverzweiger	2013

\* Fotos Anet Jünger